Arbeitern der Königlichen Fabriken in Spandau Unzufriedenheit zu erregen, und bringe wiederum eine Verunglimpfung der Bestrebungen der Direction des Feuerwerkslaboratoriums, die Arbeiter zum Sparen anzuregen. 850 Arbeiter hätten innerhalb 4 Monaten 13000 ℳ zurückgelegt; hieraus gehe hervor, daß die Löhne der königlichen Fabriken auskömmlich seien, sowie daß trotz allen Hetzens der Socialdemokratie bei diesen Arbeitern der Liebe Mühe umsonst sei.

m **Berlin**, 29. October. (Telegramm.) Der „Reichsanz." meldet: Die **Commission für Arbeiterstatistik** tritt am 9. November zusammen. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Untersuchung über die Verhältnisse der Gast- und Schankwirthschaften und der in denselben Beschäftigten, wozu zwei Wirthe und Kellner als Beisitzer zugezogen werden. Ferner beabsichtigt die Commission, 84 Personen aus dem Handelsgewerbe zu vernehmen, Principale, Gehilfen, Hausdiener und Andere. Die Vernehmungen bilden voraussichtlich den Abschluß der Erhebungen über die Arbeitszeit, Kündigungsfrist und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe.

≈ **Berlin**, 29. October. (Telegramm.) Der preußische Gesandte bei den Hansestädten **von Kiderlen-Wächter** hat sich nach Hamburg zurückbegeben und die Geschäfte wieder übernommen.

B. **Berlin**, 29. October. (Privattelegramm.) Der Redacteur des „Kladderadatsch" **Pollnorff** hat heute in **Gotz**, der „Post" zufolge, seine Freiheitsstrafe angetreten.

— In einer antisemitischen Versammlung schilderte der antisemitische Agitator Bodeck Böckel's pecuniaire Verhältnisse in den düstersten Farben. Es sei die höchste Zeit, daß Böckel geholfen werde. Dieser müsse seine ganze Zeit opfern und umherlaufen, um dem Gerichtsvollzieher zu entwischen. Die Berliner Führer der antisemitischen Bewegung recrutirten sich meist aus kalten Bureaukraten und Officieren a. D., die nur ihrem Ehrgeize fröhnten. Diesen Ausführungen trat Witte, Vorsitzender des Antisemitenbundes, scharf entgegen. Der Antisemitenbund unterstütze Böckel nach wie vor.

—s. **Schleswig**, 29. October. (Privattelegramm.) Der Provinzial-Städtetag wurde heute von dem Bürgermeister Hinberg eröffnet. Auf dem Städtetage sind sämmtliche 80 Städte vertreten. Zum Vorsitzenden wurde der Bürgermeister Giese-Altona gewählt. Auf der Tagesordnung stehen 10 Gegenstände. Der Antrag auf Erlaß eines Gesetzes, durch welches das Privilegium der Reichs- und Staatsbeamten hinsichtlich der Gemeinde-Einkommensteuer aufgehoben wird, wurde angenommen unter der Bedingung, daß eine Erhöhung der Besoldung eintritt.

* **Aus Westpreußen**, 28. October. Ueber ein neues Seitenstück zum Fall Stock berichtet der Graudenzer „Gesellige": Ein evangelischer Mann aus dem Dorfe H. gab seine im 14. Lebensjahr stehende Tochter in das Haus eines katholischen Verwandten in W. zur Unterstützung seiner Frau mit der Bedingung, daß das Mädchen zur Schule und zum evangelischen Confirmandenunterricht geschickt würde. Dies geschah auch bis Ostern d. J., wo das Mädchen auf einmal aus dem evangelischen Confirmandenunterricht wegblieb. Die Nachfrage ergab, daß ihr Dienstherr sie zu dem katholischen Pfarrer in S. gebracht hatte, um sie dort unterrichten zu lassen. Der Vater eilte sofort zu seinem Verwandten, um ihm das Kind wieder abzunehmen. Dieser wußte ihn jedoch hinzuhalten und brachte das Mädchen kurz vor dem Einsegnungstage abermals ohne jede Rücksprache mit den Eltern zu dem katholischen Pfarrer in S. in das Haus. Der Vater forderte denn nun von dem Herrn Pfarrer, der ihn das erste Mal gar nicht vorließ, die Auslieferung des Kindes, wurde aber damit abgewiesen, daß er das Kind rechtmäßig von dem Verwandten des Mannes gemiethet habe, und als der Vater nun erklärte, dieser Verwandte habe über sein Kind nicht zu verfügen und er verweise dem Pfarrer sein Kind nicht, sondern fordere seine Herausgabe, um es nach Hause zu nehmen, erklärte der Herr Pfarrer, das sei ihm gleichgültig, er müsse sich an den Mann halten, der ihm das Kind vermiethet habe, dem wolle er dasselbe herausgeben. Obwohl nun der Vater sich an diesen wandte, weigerte er sich natürlich, mit ihm zu gehen und die Herausgabe des Kindes vom Pfarrer zu fordern. Jetzt bat der Vater den Amtsvorsteher des Orts, von Polizei wegen die Herausgabe zu fordern; dieser — selbstverständlich auch ein Katholik — wies ihn aber in der heftigsten Weise ab. Hierauf wandte sich der Vater an den Landrath des Kreises und bat um die Zuführung seines Kindes durch einen Gendarmen. Der Herr Landrath antwortete darauf nicht, es geschah auch nichts. Das Kind blieb im Hause des Pfarrers und wurde von ihm katholisch confirmirt. Um es gefügig zu machen, war ihm ein weißes Kleid und täglich 1 ℳ versprochen worden. Da der Vater sich nun von aller Hülfe verlassen sah, zeigte er den Fall der Staatsanwaltschaft an; diese hat denn auch die Vernehmung der Eltern eintreten lassen. Bis heute aber befindet sich das Kind noch in den Händen des katholischen Pfarrers!

* **Hamburg**, 29. October. Die Bürgerschaft verhandelte in der letzten Sitzung über das Unwesen der nächtlichen Cafés, deren etwa 600 bestehen, und in denen Mädchen als „Verkäuferinnen" fungiren. Die Vertreter der Polizeibehörde erklärten, trotz aller Controle diesen Cafés gegenüber, die namentlich Fremde in schamlosester Weise ausplündern, ziemlich machtlos zu sein, nachdem der Senat als Recursinstanz entschieden habe, daß Nachtcafés einer Concession nicht bedürfen. Die Bürgerschaft setzte einen Ausschuß ein, um Vorschläge für sofortige Abhilfe zu machen.

* **Stendal**, 29. October. (Telegramm.) Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Osterburg-Stendal ist Amtsrichter Himburg (conservativ) gewählt worden. Derselbe erhielt 8125 Stimmen, Fischbeck (freisinnige Volkspartei) 4587, Hinze (Socialdemokrat) 2140 Stimmen. 5 Landorte stehen noch aus.

* **Eisenach**, 27. October. Die Winterversammlungen unseres nationalliberalen Reichsvereins, die unter der Leitung des Medicinalraths Dr. Wedemann reiche Anregung und vielseitige Aufklärung boten, haben für dieses Winterhalbjahr neulich wieder einen guten Anfang genommen. Der Vorsitzende konnte in der Einleitungsansprache mittheilen, daß der Verein sich wiederum erheblich verstärkt habe und jetzt 700 Mitglieder zähle.

* **Aus Schlesien**, 28. October. In der letzten Sitzung des liberalen Wahlvereins zu Liegnitz machte dessen Vorsitzender einen ebenso interessanten wie „überzeugenden" Grund für den Anschluß an die freisinnige Volkspartei geltend, indem er hervorhob: „Durch die politische Lage sei der Verein gezwungen, zu dem einen oder anderen Flügel der freisinnigen Partei Stellung zu nehmen. Auf den vorgeschlagenen Standpunct, Alles beim Alten zu lassen, könne er sich nicht stellen, er habe eingesehen, daß der Verein zu einer bestimmten Fraction stehen müsse, wenn er auf Redner oder Geld-Unterstützungen in der Wahlbewegung rechnen wolle." Man kann der freisinnigen Volkspartei zu der ihr gewordenen unfreiwilligen Anerkennung nur gratuliren.

* **Karlsruhe**, 29. October. (Telegramm.) Der Großherzog und der Erbgroßherzog wohnten heute der feierlichen Uebergabe der dem 4. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments verliehenen Fahne bei. — Der Kronprinz von Schweden und Norwegen tritt heute Nachmittag 4 Uhr die Rückreise über Berlin nach Schweden an. Die Kronprinzessin ist für kurze Zeit nach Badenweiler übergesiedelt.

—s. **Stuttgart**, 29. October. (Privattelegramm.) Wie der „Schwäbische Merkur" meldet, hat der ständische Ausschuß den Antrag Probst, betreffend einen Protest gegen den kirchlichen Gesetzentwurf über die Religionsreversalien einstimmig abgelehnt, weil das Recht der Ständeversammlung nicht verletzt oder auch nur gefährdet sei.

* **Augsburg**, 28. October. Vom Platz-Commando Lager Lechfeld geht der „Augsb. Abendztg." bezüglich des Vorfalles in Obermeitingen eine Erklärung zu, wonach der Sachverhalt zu Ungunsten der dabei betheiligt gewesenen Militairpersonen entstellt worden ist. Den wahren Sachverhalt wird die sowohl von der Civil- als auch von der Militairbehörde eingeleitete strafrechtliche Untersuchung feststellen, deren Ergebniß abzuwarten ist.

Oesterreich-Ungarn.

* **Brünn**, 29. October. (Telegramm.) Die Vertrauensmänner der deutschen Partei faßten eine Resolution, welche die Gemeinsamkeit der Interessen der Deutschen Oesterreichs, die Bereitwilligkeit zu fruchtbringender wirthschaftlicher Arbeit und die auf die Führer vertrauende Unterstützung der bestehenden Coalition betont und die Erwartung ausspricht, die Regierung werde den Besitzstand der Deutschen schützen. Die Errichtung einer slowenischen Unterrichtsanstalt in Zilli wurde zurückgewiesen.

* **Prag**, 29. October. (Telegramm.) Das Pilsener Omladinistenblatt theilt mit, daß gegen zwei Omladinisten und den Mörder Mrvas, den Schlossergehilfen Dolezal, die alle drei gegenwärtig in der Strafanstalt zu Pankrac sich befinden, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden ist wegen des im September 1891 verübten Attentats auf den Bahnkörper vor dem Eintreffen des kaiserlichen Zuges in Rosenthal bei Reichenberg.

* **Pest**, 29. October. (Telegramm.) Die Ausschüsse des Magnatenhauses verhandelten heute das Veto des Abgeordnetenhauses über die unveränderte Zurückweisung der Gesetzbetr. die freie Religionsübung und die Judenreception. Die erstere Vorlage wurde, nachdem der reformirte Bischof Szabó im Interesse des liberalen Fortschritts erklärt hatte, den Widerstand gegen die Confessionslosigkeit aufzugeben, nach längerer Debatte mit Ausnahme mehrerer Bestimmungen, welche die religiöse Erziehung confessionsloser Kinder sichern, angenommen. — Der vereinigte Dreier-Ausschuß nahm ferner den Gesetzentwurf, betr. die Reception der Juden, unverändert an.

Frankreich.

* **Paris**, 29. October. (Telegramm.) Der „Figaro" weist darauf hin, daß Fürst Hohenlohe als deutscher Botschafter in Paris in ausgezeichneten Beziehungen mit den leitenden Persönlichkeiten zu leben und sich Mitgliedern der Pariser Gesellschaft zu nähern verstand, welche bis dahin in den Salons der deutschen Botschaft nicht gesehen wurden. Fürst Hohenlohe habe immer den Wunsch gezeigt, in gutem Einvernehmen mit Frankreich und den Franzosen zu leben, und es sei zu hoffen, daß er dieselben Principien als Reichskanzler bewahren werde. (Wiederholt.)

Belgien.

* **Brüssel**, 29. October. (Telegramm.) Bei den gestern im ganzen Lande stattgehabten Provinzialrathswahlen haben die Katholiken in Flandern alle bisher innegehabten Sitze behauptet und außerdem 3 Sitze gewonnen. Dieselben kommen in Gent mit 14 ausscheidenden Liberalen in Stichwahl. In der Provinz Antwerpen behaupteten die Katholiken ihre bisherigen Stellungen und kommen mit 23 Liberalen, deren Mandate erloschen sind, in die Stichwahl. In der Provinz Namur hat eine Stichwahl zwischen 13 ausscheidenden Katholiken und 13 Liberalen stattzufinden. In Brabant gewinnen die Katholiken 11 Sitze, außerdem haben statt zahlreiche Stichwahlen stattzufinden zwischen Liberalen, Katholiken und Socialdemokraten. In der Provinz Lüttich gewinnen die Katholiken 1 Sitz. Für die Stadt Lüttich ist eine Stichwahl zwischen 23 ausscheidenden Liberalen und 23 Socialdemokraten nothwendig. Im Hennegau gewinnen die Katholiken 8 und die Socialdemokraten 15 Sitze von den Liberalen. Außerdem haben mehrere Stichwahlen zwischen den ausscheidenden Liberalen und den Socialdemokraten stattgefunden. In den übrigen Provinzen hat keine bemerkenswerthe Veränderung stattgefunden.

Italien.

P. C. **Rom**, 27. October. Die Untersuchung gegen den wegen Spionage verhafteten französischen Hauptmann Romani ist bereits beendet. Es gilt als nahezu feststehend, daß der Proceß aus politischen Gründen bei geschlossenen Thüren geführt werden wird.

Spanien.

* **Madrid**, 29. October. (Telegramm.) Der Ministerrath berieth gestern über das den Cortes zu unterbreitende Regierungsprogramm; heute findet wiederum eine Sitzung statt; man glaubt, daß bis zu dieser Sitzung keine definitiven Beschlüsse bezüglich der Kirche gefaßt werden.

Großbritannien.

* **London**, 29. October. (Telegramm.) Die „Times" loben den Grafen Caprivi als weitschauenden und wohlmeinenden Staatsmann, doch habe keine bessere Wahl als die des Fürsten v. Hohenlohe getroffen werden können, obgleich die Last seiner Jahre nachtheilig sei. Der „Standard" sagt, die Wahl Hohenlohe's sei in mancher Beziehung ausgezeichnet. Das Blatt billigt den Gedanken der Vereinigung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten und erinnert an die Erfolge, die Fürst Hohenlohe in allen von ihm bekleideten Stellungen erzielt hat, und bekundet das Vertrauen, daß er auf der Höhe seines neuen Amtes sein werde. (Wiederholt.)

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm**, 29. October. (Telegramm.) Bei einer in Baden-Baden stattgehabten Consultation erklärten die Aerzte der Kronprinzessin von Schweden, daß die Krankheit derselben wesentlich in Nervenschwäche und Blutmangel bestehe; die frühere Lungenkrankheit sei noch nicht vollständig beseitigt. Die Aerzte rathen zum Aufenthalte im Süden mit passender ärztlicher Behandlung; auch in den nächsten Jahren möge die Kronprinzessin den Winter im südlichen Klima zubringen.

Rußland.

Der Zar.

* **Petersburg**, 29. October. (Telegramm.) Der heute Vormittag 11 Uhr ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der Kaiser schlief weniger. Der Appetit ist derselbe. Das Oedem hat sich verringert.

* **Kopenhagen**, 29. October. (Telegramm.) „Ritzau's Bureau" erfährt: Nach einem directen Telegramm aus Livadia vom heutigen Tage hatte der Zar nach einem gut verbrachten Tage eine gute Nacht. Die Kräfte nahmen ein wenig zu. Die Herzthätigkeit ist ein wenig besser. Die Kaiserin befindet sich dauernd wohl.

* **Petersburg**, 29. October. (Telegramm.) Nach einer Meldung aus Livadia wohnten gestern die Kaiserin mit dem Großfürsten-Thronfolger und der Prinzessin Alix, sowie den übrigen Mitgliedern des Kaiserhauses dem Gottesdienste in der Palais-Kirche bei. — Aus Anlaß des Erinnerungstages des Eisenbahn-Attentats bei Borki werden heute in sämmtlichen Petersburger Kirchen Dankgottesdienste abgehalten. Dem Gottesdienste in der Kirche des Ministeriums des Auswärtigen wird das diplomatische Corps beiwohnen. (Wdrhlt.)

* **Wien**, 29. October. (Telegramm.) Dem „Fremdenblatt" wird von maßgebender Seite mitgetheilt: das gesammte Personal der russischen Ceremonialkanzlei sei in Livadia eingetroffen; die Vermählung des Großfürsten finde aber nicht heute statt, vielmehr sei es ziemlich wahrscheinlich, daß dieselbe am 9. November, dem Gedenktage der Vermählung des Kaiserpaares, in festlicher Weise vollzogen werden würde. — Die Reise des Kaisers von Rußland nach Korfu sei bisher nicht ernstlich in Betracht gezogen worden, obgleich der Zustand des Kaisers anhaltend günstig sei.

* Um das Krankenlager des Zaren ist fast die ganze kaiserliche Familie versammelt. Außer dem Kaiserpaar weilen in Livadia der Großfürst-Thronfolger und sein jüngster Bruder, Großfürst Michail Alexandrowitsch, ferner die Königin von Griechenland nebst ihren Kindern, den Prinzen Nikolai und Christoph und der Prinzessin Maria. Die Braut des Thronfolgers, Prinzessin Alix von Hessen, wohnt in einem Nebengebäude des Palais von Livadia. Die Brüder des Kaisers, die Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch nebst Gemahlin, Alexei Alexandrowitsch, Sergei Alexandrowitsch und die Großfürstin Alexandra Iosifowna wohnen ebenfalls in Livadia. In der Umgegend von Livadia wohnen der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch in Gursuf, die Großfürsten Michail Nikolajewitsch, Nikolai Michailowitsch und Alexander Michailowitsch mit Gemahlin, der Großfürstin Xenia Alexandrowna in Ai-Todor. — Der dritte und jüngste Kaisersohn, der junge Großfürst Michael, der bei einem etwaigen Thronwechsel als vorläufiger Cäsarewitsch für seinen kranken älteren Bruder Georg bezeichnet ist, wird am 5. December 16 Jahre alt und damit nach dem Hausgesetze mündig. Vorläufig ist er noch ganz ein Kind, ein prächtiger Junge, frisch, gesund, immer munter und wohlauf, dem ein tüchtiger Ritt, eine anstrengende Bootfahrt, eine waghalsige Kletterpartie und ein gehöriger Imbiß noch weit über alle ererbten Titel und Würden geht. Er ist der allgemeine Liebling des Hofes, das erfrischende Element in dieser für die Kaiserfamilie so trüben Zeit, wenngleich unter den Eindrücken der letzten Wochen auch sein Frohsinn stark gelitten hat.

* Zum Confessionswechsel der Prinzessin Alix wird dem „N. W. T." geschrieben: Die Satzungen der orthodoxen Kirche enthalten keine Vorschrift über eine Verfluchung des bisherigen Glaubens. Der Uebertritt von Katholiken und Protestanten zur orthodoxen Kirche wird durch einen Firmungsact vollzogen, bei dem von einem Fluche oder einer gehässigen Beurtheilung in Bezug auf den früheren Ritus nicht die Rede ist. Nichtchristen und Heiden müssen allerdings bei der Taufe eine Erklärung abgeben, in der sie den satanischen Mächten entsagen. Bei Kindern sprechen die Taufpathen diese Absage an den Satan. Die Formalität für den Uebertritt von Katholiken und Protestanten zum orthodoxen Glauben ist eine ziemlich einfache; das bindert natürlich nicht, daß bei der Firmung der Prinzessin Alix möglicherweise viel Pracht und Prunk entfaltet werden wird. Die Feierlichkeit wird aber voraussichtlich doch ungefähr in Folgendem bestehen: Prinzessin Alix wird an der Kirchenthür erscheinen, wo sie der Priester erwartet, der die Frage an sie zu richten hat, weshalb sie gekommen sei. Hierauf die übliche Antwort, daß sie der orthodoxen Glaubensgemeinde beizutreten wünsche. Auf die weitere Frage des Priesters, welchen Glauben sie heilig halten wolle, folgt die laute Abtragung des rituellen Glaubensbekenntnisses. Hierauf führt der Priester die Prinzessin, indem er ihr sagt: „Komm mit mir in die Kirche", zum Altar, wo die Prinzessin niederkniet, während der Priester ein Gebet verrichtet, in welchem er Gott um Aufnahme der Prinzessin in die orthodoxe Kirche bittet und dessen Schutz für sie erfleht. Hierauf legt sie die erste Beichte ab.

Orient.

* **Sofia**, 27. October. (Privattelegramm.) Die „Agence Balcanique" meldet: Es wird einmüthig constatirt, daß nicht nur die außerordentliche Theilnahme der Bevölkerung anläßlich der heutigen Eröffnung der Nationalversammlung, sondern auch der überaus warme Empfang, welcher dem Prinzen Ferdinand seitens der Deputirten bereitet wurde, einen sehr tiefen Eindruck auf die Anwesenden gemacht hat. Die Wahl des Regierungscandidaten Todorow mit 102 von 149 Stimmen beweist, daß die Regierung über eine Dreiviertel-Majorität verfügt. (Dieser officiösen Meldung gegenüber muß doch darauf hingewiesen werden, daß die Sobranje zum zweiten Vicepräsidenten einen — Zankowisten gewählt hat. D. Red.)

Asien.

* **London**, 29. October. (Telegramm.) Die „Times" melden aus **Hiroshima**, das zweite japanische Corps landete auf der Halbinsel Kinchou ohne Widerstand. Die Ingenieure bauen Landungsbrücken. 15 mit Holz beladene Dschunken sind gekapert worden. Die Japaner marschiren auf Mukden. Eine starke russische Flotte sammelt sich bei Chefoo. Die chinesische Flotte ist beordert, Shanhaikuan zu besetzen. (B. L.-A.)

* Sehr aufgebracht zeigen sich die Petersburger „Nowoje Wremja" über die vom japanischen Landtage an die japanische Regierung erlassene Adresse, welche eine exemplarische Bestrafung Chinas verlangt und sich gegen jede Einmischung fremder Mächte, um Japan an der vollen Erreichung seiner Ziele zu hindern, ausspricht. Das russische Blatt äußert hierüber:

„Bisherige Traditionen haben in Europa die Regel begründet, daß in den Fragen der auswärtigen Politik die Parlamente alles zu vermeiden haben, was die Handlungsfreiheit der ausübenden Gewalt und des Staatshauptes binden könnte. Entweder ist den japanischen Volksvertretern diese Regel nicht bekannt oder sie haben dieselbe außer Acht gelassen, indem sie dem Mikado zu verstehen geben, wie man in dem Falle zu handeln habe, wenn der Verlauf des Krieges die Mächte zu einer Einmischung in denselben veranlassen sollte. Die Mehrzahl der europäischen Cabinete hat sich freilich dahin ausgesprochen, daß gegenwärtig zu einer Einmischung in den Krieg keine Veranlassung vorliege; aber damit ist noch nicht gesagt, daß es zu einer Einmischung überhaupt niemals kommen würde. Es ist im Gegentheil sehr leicht möglich, daß, falls die Japaner neue und so entscheidende Siege erringen, daß die chinesische Regierung sich gezwungen sieht, um Frieden zu bitten, die europäischen Mächte aus ihrer abwartenden Stellung heraustreten und den Sieger daran erinnern, daß sie das Recht haben, zu verlangen, daß der Friedensvertrag zwischen Japan und China nichts enthalte, was ihre Interessen schädigen könne. Wenn die bis jetzt noch räthselhafte Ursache, welche Japan zum Beginn des Krieges bewogen hat, mit den obengenannten Bedingungen unvereinbar erscheint, so werden keinerlei Beschlüsse des japanischen Parlaments eine Einmischung der Mächte verhüten. Ungeachtet aller Erfolge, welche die Japaner in der Anlegung der europäischen Civilisation aufzuweisen haben, paßt für Japan die Devise „Auch da so" noch lange nicht. Die Zukunft des fernen Ostens interessirt direct mehrere mächtige europäische Staaten, und ohne deren Betheiligung kann nichts entschieden werden."

Colonial-Nachrichten.

* Der Lieutenant Rudolf v. Eckert von der südwestafrikanischen Schutztruppe hat, wie wir der „Kreuzztg." entnehmen, bei einem Flußübergang den Tod gefunden. Er war erst im Juni mit dem letzten Nachschub zur Schutztruppe nach Südwest-Afrika abgegangen und stand früher beim 1. Garde-Dragoner-Regiment. Er war ein Sohn des als Commandeur des Garde-Füsilier-Regiments bei St. Privat gefallenen Obersten v. Eckert. Das merkwürdige ist, daß er bei einem Flußübergang verunglückt ist. In gewöhnlichen Zeiten konnte dies nur an großen Flußläufen oder am Oranjefluß geschehen sein, da die anderen Flußbette fast immer ohne Wasser sind. Möglich wäre es, daß einer der dort vorkommenden Regengüsse eine ganz plötzliche reißende Strömung an einem der zu überschreitenden Flüsse hervorgerufen hat.

Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin**, 29. October. Den Abendblättern zufolge hat der Kaiser der Portraitmalerin Bilma Parlaghi anläßlich der diesjährigen Berliner Kunstausstellung die große goldene Medaille für Kunst verliehen.

* **Hamburg**, 29. October. (Privattelegramm.) Die von der Privatgesellschaft „Freie Volksbühne" beabsichtigte Aufführung des Dramas „Einsame Menschen" wurde polizeilich verboten, weil P. Schlenther das alleinige Aufführungsrecht besitzt.

* **Hamburg**, 29. October. (Telegramm.) Der III. allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftstellertag in Hamburg Anfang August dieses Jahres hatte eine Gesammteinnahme von 34 118 ℳ, d. h. 10 000 ℳ, welche Senat und Bürgerschaft bewilligten, 17 757 ℳ durch Zeichnungen aufgebracht, und 6361 ℳ als Erlös aus Theilnehmerkarten. Die Leitung des Münchener Tages im Vorjahre wurden auch hier 5000 ℳ der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller zugeführt. Gestern überwies der Ausschuß in seiner Schlußsitzung den Ueberschuß von 3180 ℳ der Witwencasse des hiesigen Journalistenvereins. Die Ausgaben des Tages beziffern sich auf rund 31 000 ℳ (Voss. Ztg.)

* **Marburg**, 29. October. (Telegramm.) Es wird bestätigt, daß Prof. Behring als Nachfolger des nach Halle gehenden Prof. Fränkel hierher berufen wurde.

* **Wien**, 29. October. (Privattelegramm.) Der Schauspieler Kunad ist gestorben. (Wiederholt.)

Kunst-Verein.

Ausstellung von Werken Leipziger Künstler.

Architektur und Kupferstich.

Leipzig, 27. October. Zu weiteren Arbeiten Georg Weidenbach's, die allgemeines Interesse beanspruchen, gehören: die „Erinnerungshalle zu Freyburg a. U.". Da der dem Gedächtnisse Friedr. Ludw. Jahn's gewidmete Denkmalsbau bereits jüngst bei seiner Weihe von verschiedenen Seiten gebührende Anerkennung gefunden hat, so sei nur betont, daß die originelle Verschmelzung seiner romanischen Architekturmotive mit den Einzelformen der Renaissance dem Ganzen eine Wucht und Kraft verleiht, welche der turnerischen Bestimmung des Denkmals sehr wohl entspricht. In einer tiefen, zinnenbekrönten Bogennische steht die Bronzebüste des Altmeisters der deutschen Turnerei, von einem auf Goldgrund al fresco gemalten Reichsadler sich wirkungsvoll abhebend. Zwei Thürme flankiren die Nische.

Das neue Heim für den „Erbländisch Ritterschaftlichen Credit-Verein zu Leipzig" ist bekanntlich das Product einer Concurrenz, aus welcher der vorliegende Entwurf Weidenbach's siegreich hervorgegangen ist. Die Façade dieses theils als Geschäftshaus, theils als Wohnhaus dienenden Gebäudes ist als Werksteinbau im Renaissancestil gedacht. Auf vornehme Verhältnisse und gut abgewogene Massen ist dabei besonderer Werth gelegt.

Weiter folgen: der in frühgothischem Stil gehaltene Entwurf für die „Andreaskirche zu Leipzig", der in romanischen Formen durchgeführte für eine „Reformirte Kirche zu Leipzig", sowie die für die „Pauluskirche für Plauen i. V." und die „Lukaskirche für Dresden".

In die Reihe unserer vornehmsten Baumeister gehören unstreitig die gemeinschaftlich schaffenden Weichardt & Erlbo. Was ihren Arbeiten einen so hohen Werth verleiht, das ist das überall zu Tage tretende erfolgreiche Streben, bei den verschiedenen Zwecken dienenden Bauten das praktische Bedürfniß ebenso zu befriedigen wie den Schönheitssinn. Schon ihre schlichten, in den meisten Fällen nur in scharfen, mit Bleistift oder Feder gezeichneten, ab und zu mit Tusche in Wirkung gesetzten Entwürfe lassen erkennen, worauf es ihnen in erster Linie ankommt: auf die Darstellung der architektonischen Idee. Sie verschmähen dabei mit vollem Recht die Zuhülfenahme malerischer Mittel, die bei vielen unserer deutschen Architekten den Zweck mehr verdecken als fördern. Man sieht das bei fast allen Concurrenzen, wo die Kinder verschiedensten Geistes fein säuberlich dasselbe farbige Costüm tragen, sämmtlich dieselben Farbenstimmungen zeigen, nach einem und demselben Recept angestrichen sind. Ist es wirklich nicht immer zu umgehen, das malerische Beiwerk, die Farbe, zu Hilfe zu nehmen, so sollte man doch diese Ausschmückung nicht schablonenmäßig betreiben oder zur Domaine eines Einzigen machen; wir besitzen so viel Talente für derartige Zwecke in jeder Stadt, wo Künstler ansässig sind, daß man sehr leicht eine Uniformirung vermeiden kann, die den Ausstellungen sowohl, als den einzelnen Ausstellungsobjecten das Gepräge einer nachtheiligen Einförmigkeit aufdrückt.

Auf alle in den edelsten Bauformen durchgeführten Entwürfe von Weichardt und Erlbo näher einzugehen, muß den Fachblättern überlassen werden. Neben zahlreichen Projecten zu vornehmen Wohnhäusern — wir heben hier nur die für die Villen Credner, Limburger, Seyffertb, Achenbach hervor — finden sich auch solche zu Schlössern und größeren Monumentalbauten, z. B. der „Börse zu Amsterdam", die alle von dem hohen Können ihrer Urheber das schönste Zeugniß ablegen.

Als sehr productiver Villenbaumeister documentirt sich Max Pommer, während Julius Zeißig nicht nur in Profan-, sondern auch in Kirchenbauten sich Geltung verschafft.

Unter den jüngeren Architekten macht sich Fritz Drechsler mit stilvollen, eigenartigen Charakter tragenden Entwürfen für Wohnhäuser vortheilhaft bemerkbar.

Ein interessantes architektonisches Zukunftsbild bietet Heinrich Tscharmann in seinem „Blick vom Petersthore auf den Pleißenburgthurm". Dasselbe ist im Anschluß an den s. Z. veröffentlichten Parcellirungsplan für das Areal der Pleißenburg entstanden. Daß die Erhaltung des Pleißenburgthurmes für den Charakter der Stadtsilhouette, für den Anblick der Stadt vom Südwesten her von größter Wichtigkeit ist, dürfte allgemein anerkannt sein. Daß aber der alte Thurm durch den Contrast seiner mächtigen ruhigen Mauermassen zu der durch moderne Anforderungen bedingten Umgebung auch ein Straßenbild ganz eigener Art schafft, hat Tscharmann in seinem Entwurf sehr anschaulich dargethan. Er hat den Thurm mit möglichster Beibehaltung seiner ursprünglichen Form nach alten Stichen reconstruirt und den Nachdruck der Führung der Straßenzüge, sowie der Durchbildung der Nachbarbauten auf den Zusammenklang gelegt. Außerdem zeigt uns Tscharmann noch einen anregenden Versuch für die Benutzung plastischer Bildwerke, zu welchem Zweck er ein antikes Relief benutzt hat.

Das Bestreben, sich nach verschiedenen Richtungen auf dem Gebiete der Architektur zu bethätigen, tritt auch bei Anton Köppler hervor, der verschiedene Entwürfe für Villen und einen prämiirten Entwurf für die „Garnisonkirche in Dresden" darbietet. Reinhard Lange ist mit einigen architektonischen Skizzen vertreten.

Der Kupferstich und die Radirung.

Von den hier weilenden Kupferstechern und Radirern haben, trotz mehrfacher Zusage, nur einige ausgestellt.

Mit zahlreichen Arbeiten ist unser hochgeschätzter, leider vor Kurzem verstorbener Alfred Krauße vertreten, der, wenn auch manche seiner Arbeiten dem Tagesbedürfniß ihre Entstehung verdankt, doch stets den Künstler mit seiner Auffassung in den Vordergrund zu stellen wußte. Ein Blatt wie „Die drei Eichen im Sturm" nach den im hiesigen Museum befindlichen Original von Calame wird ihm für alle Zeiten einen Ehrenplatz unter den besten Stechern sichern. Aber auch manche schätzenswerthe Arbeit nach alten Meistern und vielen Portraits, darunter auch solche von hervorragenden Zeitgenossen, Bismarck, Moltke, Darwin, Liszt, Wagner ꝛc., finden sich in seinem Nachlaß; sie zeichnen sich alle durch sichere schöne Linienführung, kraftvolle Wirkung und charakteristische Behandlung aus.

Drei sehr schöne Arbeiten hat E. F. Mohn ausgestellt: einen reinen Kupferstich „Die Ehebrecherin vor Christo" nach H. Hofmann, einen Mezzotintostich nach H. Oehmichen „Der Jubiläumstag", der sich durch treffende Wieder-